

Die drei ???[®] Kids



Panik im Paradies

KOSMOS

Die drei ???[®] Kids

»Panik im Paradies«

Nichts geht ohne Tante Mathilda	7
Glühender Asphalt	13
Kannibalen in Sicht	18
Schreie aus dem Meer	24
Waisenkind Jonas	29
Larsons Paradies	34
Kapitän an Land	38
Affenjagd	45
Piraten an Bord	55
Tränen unter Palmen	60
Schatzkarten und UFOs	67
Alarmstufe Rot!	72
Tiere in Gefahr	77
Schreie in der Nacht	84
Sonnenaufgang	91

Dschungelfieber	95
Verdacht	101
Der rote Skorpion	107
Panik	113
Schlangenzauber	118
Applaus für Jonas	123

Nichts geht ohne Tante Mathilda

Es war ein sehr heißer Tag in Rocky Beach. Wahrscheinlich war es sogar der heißeste im ganzen Jahr. Justus Jonas stand der Schweiß auf der Stirn, als er seinen Rucksack packte.

»Taucherbrille, Schnorchel, Chips und eine Dose Cola. Ich glaub, ich hab alles«, dachte er laut und polterte die Holztreppe hinunter. Gerade wollte er die Haustür öffnen, als er hinter sich eine laute Stimme vernahm:

»Moment, Justus!« Es war Tante Mathilda. Man konnte ihr einfach nicht entkommen.

»Hast du dich eingecremt?«

»Ja, hab ich«, nickte er.

»Hast du Brote und kalten Tee mitgenommen?«, fragte sie weiter und stellte sich ihm in den Weg.

»Hab ich.« Natürlich stimmte nichts davon.

»Dann schwimm nicht so weit raus, ärgere die

Leute am Strand nicht, hier hast du noch ein Handtuch, Sonnencreme und einen Apfel. Komm nicht zu spät zurück – auch wenn Ferien sind!«

»Ja, ja, Tante Mathilda ...«

»Fast hätte ich es vergessen: Hier hab ich noch Onkel Titus' alten Schlapphut. Der ist gut gegen die



Sonne. Da kann man sich gar nicht genug vorsehen. Siehst du, passt wie angegossen.«

Lächerlich! Bestimmt sah er aus wie eine Vogelscheuche.

Sobald Justus außer Sichtweite war, riss er den grünen Schlapphut vom Kopf. Erst wollte er ihn in seinen Rucksack stopfen. Doch dann besann er sich und versteckte das hässliche Ding hinter der Regentonne.

»Tante Mathilda ist zwar die liebste Tante der Welt, aber sie will einfach nicht begreifen, dass ich kein Baby mehr bin«, grummelte er und schwang sich auf sein Fahrrad. »Aber Tanten müssen wahrscheinlich so sein.«

Der schwarze Asphalt flimmerte in der Sonne, und Justus trat keuchend in die Pedale. Der Fahrtwind kühlte angenehm sein Gesicht. Das Fahrrad hatte Onkel Titus auf seinem Schrottplatz aus fünf oder sechs kaputten zusammengebaut, und so sah es auch aus: silber, grünmetallic und teilweise orange. Zumindest hatte es eine Dreigangschaltung, und das war besser als nichts.

Bevor Justus am Ortsschild von Rocky Beach vorbeifuhr, musste er einen letzten Hügel erklimmen. »Geschafft!«, schnaufte er, denn ab jetzt ging

es nur noch bergab. Er nahm die Hände vom Lenk-
rad, breitete die Arme aus wie ein Vogel und schoss
freihändig den Berg hinunter. Wenn Tante Mathilda
das sehen könnte . . .

Neben der Straße führte die alte Eisenbahnlinie
entlang. Die verrosteten Schienen konnte man im
Gestrüpp kaum noch erkennen. Etwas weiter gabel-
ten sich die Gleise, und genau an der Stelle stand die
Kaffeekanne. In Wirklichkeit war es ein verrosteter
Wassertank für die alten Dampflokomotiven. Er war
viermal so groß wie eine Telefonzelle und stand auf
einer Konstruktion aus Holzbalken – wie auf einem
Hocker. Unten führte ein dickes Wasserrohr direkt ins
Innere des Tanks, und an dieses Rohr waren Stahl-
sprossen geschweißt. Aus der Seite ragte eine
schwenkbare Röhre. Hierdurch waren früher die
alten Loks mit Wasser aufgefüllt worden.

Von weitem sah der Tank aus wie eine Kaffee-
kanne, und darum wurde er auch so genannt. Man
konnte von unten durch die Luke in den Wassertank
einsteigen. Innen drin war Platz genug für mindes-

tens drei Personen. Hier wurden Pläne ausgeheckt, Pfandflaschen gesammelt und Gummibärchen gelagert. Die *Kaffeekanne* war nicht nur Treffpunkt, sondern Hauptquartier, Lager und Geheimversteck.

Justus holperte über die Gleise geradewegs darauf zu. Plötzlich öffnete sich knarrend und quiet-schend an der Unterseite eine Luke. Zuerst sah man nur wuschelige Haare, dann kam das ganze Gesicht zum Vorschein.

»Da bist du ja endlich, Just! Wir schwitzen uns gerade die letzte Spucke aus dem Mund.« Es war Peter Shaw, und neben ihm tauchte auch schon kopfüber Bob Andrews auf. Mit einer Hand hielt er seine Brille fest.

